

eingefahrenen Grundsatz „Vater Staat wird schon alles bezahlen!“ Platz. Auch der sozialistische Künstler steht vor der Aufgabe, mit den werktätigen Auftraggebern, mit den kunstverbreitenden Einrichtungen, mit den Leitungsorganen, mit seinen Kollegen und den Wissenschaftlern, vor allem aber mit seinem Publikum echte, dauerhafte, organische Formen der Gemeinschaftsarbeit zu finden.

Der außerordentlich komplizierte Prozeß, unsere sozialistische Volkskultur zur normalen Sitte und Gewohnheit im Alltagsleben aller Menschen werden zu lassen, erfordert die Aufmerksamkeit, das ständige Interesse und die entsprechenden praktischen Handlungen durch alle Leitungen der Partei, *dei* Staates und der Wirtschaft. Selbstverständlich ist das persönliche Vorbild aller Genossen in der bewußten und systematischen Aneignung der großen humanistischen Kulturleistungen von Gegenwart und Vergangenheit die beste Methode, um dieses Ziel durchzusetzen.

Die kulturpolitischen Aufgaben der Partei müssen von den Grundorganisationen und ihren Leitungen viel stärker als bisher beachtet werden. Wir sollten dabei auch daran denken, daß für den Kampf der Werktätigen gegen den Imperialismus, speziell in den industriell hochentwickelten Ländern Westeuropas, die Herausbildung des geistig-kulturellen Lebens in der sozialistischen Gesellschaft eine besondere Bedeutung gewinnt. Neben der Hebung des materiellen Wohlstandes und der sozialen Sicherstellung werden wir nachweisen, daß der Sozialismus auch im geistig-kulturellen Bereich in der Lage ist, die durch die wissenschaftlich-technische Revolution aufgeworfener Probleme im Interesse des Menschen zu lösen. Der Sozialismus besitzt alle Potenzen, um die von den Humanisten der Vergangenheit erträumte und ersehnte allseitige Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit zu realisieren. Es versteht sich dabei von selbst, daß in unserem Kampf gegen das westdeutsche Monopolkapital die Entwicklung eines international anerkannten geistig-kulturellen Lebens von höchstem politischem Wert ist.

Die kulturpolitische Grundaufgabe

Für die Lösung der kulturpolitischen Grundaufgaben gilt ebenfalls das Prinzip der Arbeit nach Schwerpunkten, der Konzentration auf die nächsten Schritte und Etappen. Daher orientierte Genosse Walter Ulbricht auf dem VII. Parteitag auf die „Förderung der kulturellen Bildung jener Schichten der Arbeiterklasse, die bei der Durchführung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung, im Kampf um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, bei der komplexen Rationalisierung und in der Neuererbewegung in vorderster Reihe stehen.“¹⁾

Die bewußte Konzentration auf die führenden Schichten in der Arbeiterklasse, bei den Genossenschaftsbauern und in der Intelligenz bedeutet keinesfalls, die übrigen Werktätigen in irgendeiner Weise zu vernachlässigen. Sie erklärt sich vielmehr aus folgenden Umständen: Die objektiven Erfordernisse bei der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution verlangen mit Nachdruck, die kulturelle Bildung vor allem dieser fortgeschrittenen Teile der Werktätigen zu heben. Andererseits belegen kultursoziologische Untersuchungen der jüngsten Zeit, daß gerade bei den Gestaltern der modernsten Produktionsprozesse die Neigungen und Interessen für die Aneignung der Kultur am weitesten ausgeprägt sind.²⁾

Die Schrittmacher in der Produktion erkennen in zunehmendem Maße ihre Verpflichtung, auch als Schrittmacher der sozialistischen Kultur den anderen Werktätigen voranzugehen. Durch eine systematische Arbeit mit ihnen wird es gelingen, daß sie dann auf die breitesten Kreise der Werktätigen dahin-

1) Walter Ulbricht: Die gesellschaftliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik bis zur Vollendung des Sozialismus, Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 263

2) Siehe Harald Bühl: Technik, Kultur und ästhetische Interessen, Verlag Tribüne, Berlin 1965, und Kultur der sozialistischen Arbeit, Verlag Tribüne, Berlin 1967